



In „Kröpcke – das Hannover-Musical“ werden alle Attraktionen der Landeshauptstadt wie die Nanas und die Kröpcke-Uhr lebendig. Mit Susanne Schieble (rechts) aus Kirchhorst steht sogar eine Isernhagenerin mit auf der Bühne.
Zimmer

Heimatkunde mal anders: Bunt und schrill

„Kröpcke – das Hannover-Musical“ gastiert erstmals in der Provinz – 400 wollen es sehen

VON JÜRGEN ZIMMER

ISERNHAGEN F.B. Zum ersten Mal hat das Ensemble von „Kröpcke – das Hannover-Musical“ die Landeshauptstadt verlassen, um aufs Land zu kommen. Das verriet Autor und Regisseur Dirk Grothe den 400 Besuchern am Sonnabend im vollbesetzten Isernhagenhof. Der gleichnamige Kulturverein holte das Ensemble in die Provinz – und obwohl das Musical eher eine Revue ist, waren die Erwartung hoch.

Bunt und manchmal schrill,

teils wortakrobatisch und immer lebhaft traten die Akteure auf, unterstützt von einer vierköpfigen Band. Die bunten Nanas der Niki de Saint Phalle, die beliebtesten Treffpunkte Kröpcke und „unterm Schwanz“, Massenmörder Fritz Haarmann und Leibniz, der absehbar auf den gleichnamigen Keks reduziert wurde: „Seien Sie doch froh, dann haben Sie 52 Zähne“ – das alles passte in den schnell erzählten Plot: Die Kröpcke-Uhr und ihr Ableger, die Taschenuhr, genannt Tasche, stehen auf dem Kröpcke und erleben im Laufe ei-

nes Tages viel Vergnügliches und Skurriles. Anna Blume aus Kurt Schwitters' gleichnamigem Gedicht gesellt sich dazu – und wartet auf die Liebe. Zwischenzeitlich parliert sie mit Leibniz über die Liebe. Massenmörder Haarmann will sie nur ein Messer abkaufen, wenn der ihr ein Kompliment macht. Und sie trifft den ominösen Leine-Hai und die Uds, die „Unterdem-Schwanz-Geborenen“, die Autor Grothe alle erfunden hat.

Nicht erfunden sind die Nanas, die allerdings nicht wie die Originale für selbstbewusste Frauen

stehen, sondern Texte singen wie: „Wir sind dick und rund und bi“ oder „Bonjour, bonjour, wie warten auf l'amour“. Susanne Schieble, Buchautorin, Dozentin in der Erwachsenenbildung und dreifache Mutter aus Kirchhorst, stellte eine der Nanas vom Leineufer dar – eine „schöne, sinnliche Rolle“, wie sie selbst findet: „Ich habe die Rubensfigur und die Lebensfreude. Das macht es authentisch.“

Bis auf den Broadway wird es das Stück vielleicht nicht schaffen, aber für Hannover und sein Umland: Gute Unterhaltung!